



Die kombinierte Ansitzjagd

Dort wo möglich, ersparen gemeinschaftliche Ansitzjagden dem Wild unnötigen Streß und Jagddruck durch permanente Einzeljagd bis in den Winter hinein. Maßvolle Beunruhigung des Wildes nach dem Morgenansitz steigert den Jagderfolg.

Angelica und Jörg Rahm

Mit dem Hubertusmonat steht der Beginn der großen Gesellschaftsjagden vor der Tür. Neben den Treibjagden auf Niederwild, den klassischen Drückjagden sowie seit einigen Jahren großräumigen Bewegungsjagden mit oder ohne Hunde werden zunehmend häufiger auch großangelegte Ansitzjagden (Sammelansitze) zur Senkung des Jagddrucks im Sinne von Schwerpunkt- bzw. Intervalljagden zur Erfüllung des

Schalenwildabschusses durchgeführt – auch in Privatrevieren. In einigen Fällen wird zusätzlich versucht, nach einer gewissen Zeit des (Morgen-)Ansitzes in bestimmten Revierteilen das Wild (ohne Hunde) zu beunruhigen und vor die weiter ansitzenden Schützen zu bringen. In solchen Fällen geht die Ansitzjagd dann in eine besondere Form der Bewegungs- bzw. Beunruhigungsjagd über. Im folgenden soll die zweckmäßige Organisation und Durchführung einer solchen Jagd dargestellt werden.

Die Vorteile von Sammelansitzen

Einerseits haben (erfolgreiche) Ansitzjagden den großen Vorteil, daß der Abschlußplan rasch erfüllt wird und das Wild im Winterhalbjahr ein höchstmögliches Maß an Jagdruhe genießt. Ständige (oft erfolglose) Einzelansitze werden überflüssig. Steigende Tagesaktivität und evtl. sinkender Verbiß- bzw. Schäldruck sind weitere positive Folgen. Zum anderen eröffnet sich die Möglichkeit, Freunde und Nachbarjäger ein-

zuladen sowie eventuell bestehende gesellschaftliche Verpflichtungen zu erfüllen.

Der Kontakt zueinander wird vertieft, und manches Problem im jagdlichen Miteinander kann vermieden werden oder läßt sich z. B. beim gemeinsamen Schüsseltreiben einfacher klären.

Die sorgfältige Planung von Ansitzjagden ist wesentliche Voraussetzung für ihren Erfolg. Diese beginnt etwa sechs Wochen vor der Jagd an der Revierkarte. Dort sind alle Hochsitze, Leitern und Schirme sowie die

Gut organisierte, erfolgreiche Ansitzjagden mit Wildbeunruhigung bieten für alle Beteiligten Jagd vom Feinsten

bekanntem Wildwechsel, Äsungsflächen usw. eingezeichnet. Anhand dieser Revierkarte wird zunächst geprüft, welche Ansitzeinrichtungen besetzt werden sollen. Dabei liegt wie stets besonderes Augenmerk auf den Sicherheitsvorkehrungen.

Es werden grundsätzlich nur solche Ansitzvorrichtungen besetzt, von denen kein anderer Jagdteilnehmer gefährdet werden kann. So können die ansitzenden Jäger ohne Gefährdung ihrer Mitjäger und ohne eigene Verunsicherung schießen. Niemals dürfen z. B. gleichzeitig ein Hochsitz und ein Schirm, die in einer Linie stehen, besetzt werden. Die unterschiedliche Höhe würde die generell gegebene Gefahr der Verletzung eines Jagdnachbarn noch erheblich vergrößern.

Mit der Auswahl der Ansitzmöglichkeiten steht die Anzahl der Schützen automatisch fest. Diese werden namentlich mit Adresse und Telefonnummer auf einer Gästeliste erfaßt. Die Liste wird am Jagdtag mitgeführt, um notwendige Vermerke darauf vornehmen zu können. Je nach Anzahl der Gäste wird eine entsprechende Zahl revierkundiger Jäger als Gruppenführer ausgesucht. Sie sollen beim Ansetzen, Einweisen und Abholen der Schützen am Tage der Jagd behilflich sein. Bei der Auswahl dieser Gruppenführer sollte Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit oberstes Kriterium sein. Die Verantwortung der Gruppenführer z. B. bei der Einweisung der Jagdgäste wird leider vielfach unterschätzt.

In der Revierkarte sind die Hochsitze als farbige Punkte (möglichst rot) gekennzeichnet. Jedem Punkt wird ein Jagdgast zugeordnet und namentlich vermerkt. Des Weiteren ist der genaue Anmarschweg zum jeweili-

gen Hochsitz markiert. Die Namen der Gruppenführer sind zu unterstreichen. Ebenfalls werden die Parkplätze für die Kraftfahrzeuge eingezeichnet, die selbstverständlich außerhalb der Schußlinie der Schützen liegen.

„Beunruhiger“ und Nachsuchengespanne

Sofern beunruhigt werden soll, was entscheidend abhängig ist von der Struktur des Reviers, wird zunächst unter Zuhilfenahme der Revierkarte überlegt, wie viele „Beunruhiger“ benötigt werden – je nach Größe und Struktur der Einstände. Es erfolgt anschließend eine Einteilung in



Gruppen mit *ortskundigen*(!) Gruppenführern. Die Namen werden auf der Revierkarte am Ausgangspunkt des Treibens notiert. Ihre jeweilige Route wird farblich in der Karte eingezeichnet.

Die Einladung dieser „Beunruhiger“ muß zeitig erfolgen; um Zu- oder Absage bis zu einem vorgegebenen (möglichst frühen) Termin wird gebeten. Wie bei allen Jagden, sind erfahrene Nachsuchengespanne gerngesehene Gäste. Mindestens ein solch bewährtes Gespann sollte eingeladen werden, um eine reibungslose und professionelle Nachsuchenarbeit zu gewährleisten.

Die Einladung

Das Einladungsschreiben an die Jagdgäste könnte folgender-

maßen aussehen und sollte früh genug (möglichst vier Wochen vor Jagdtermin) verschickt werden:

- Datum
- Absender
- Adresse
- Betr.: Ansitzjagd im Revier...
- Sehr geehrte Frau/-r Herr...!
- Hiermit möchte ich Sie herzlich zu einer Ansitzjagd auf ... im Revier... am Samstag, den... einladen.
- Treffpunkt: ... Uhr an/bei ... in... Danach gruppenweise Abfahrt zu den Ansitzen. Jagdbeginn mit Büchsenlicht.
- ... bis ... Uhr Beunruhigen des Wildes durch ortskundige Jäger. Beim Herannahen der Beunruhi-

sack. Bitte einen Bleistift einstecken. Diese Einladung ist mitzubringen.

- Um Zu- oder Absage auch hinsichtlich des Schüsseltreibens wird bis zum... gebeten. Der Jagdschein ist am Treffpunkt vor Beginn der Jagd unaufgefordert dem Jagdleiter vorzuzeigen. Signal-Hutbänder und Jagdhörner nicht vergessen!

Mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil...

- Anlage: Freigabe des Wildes (z.B. Rotkahlwild, Damhirsche der Klasse IIb, weibl. Rehwild und Bockkitze, Fuchs usw.).
- Lage des Treffpunktes (Skizze).

Vorbereitende Arbeiten

Für das Schüsseltreiben, das aufgrund des langen Ansitzes nicht im Freien stattfinden sollte, muß



ger entsprechende Vorsicht walten lassen!

- ... Uhr Ende des Ansitzes. Anschüsse sind zu verbrechen. In Sichtweite verendetes Wild wird aufgebrochen und zum Folgeweg gezogen. Keine selbständigen Nachsuchen durchführen! Sie werden am vereinbarten Ort (Gruppenführer) wieder abgeholt.
- Ab ... Uhr Sammeln am/im... im Revier ... und gemeinsames Strecklegen.
- ... Uhr Schüsseltreiben in/bei (Gastwirtschaft)...in...
- Da Sie längere Zeit auf dem Ansitz verweilen müssen, sind warme Ansitzkleidung und ein Sitzkissen dringend anzuraten. Frühstück erfolgt aus dem Ruck-

Erfahrene Nachsuchengespanne dürfen auch bei (kombinierten) Ansitzjagden nicht fehlen

eine geeignete, möglichst nahe liegende Gaststätte, ein Dorfgemeinschaftshaus o. ä. gefunden werden. Die endgültige Teilnehmerzahl wird nach Erhalt der Zu- und Absagen der Bewirtung verbindlich mitgeteilt. Die Bestel-



Zuvor eingeteilte Gruppenführer besorgen den Abtransport erlegten Wildes zum Sammelplatz

lung eines einheitlichen Menüs zum Festpreis hat sich bewährt.

Je nach Streckenerwartung sollte, sofern nicht selbst vermarktet wird, ein Wildhändler zum Zeitpunkt des Streckelegens bestellt werden, damit das Wildbret sachgemäß und den Hygienevorschriften entsprechend verwertet werden kann. Solches Vorgehen erspart ggf. die Fahrten zur eigenen oder nächstgelegenen Wildkammer. Zuvor muß abge-

morgens gleich mit Pkw und Anhänger am Sammelplatz erscheinen und entsprechend instruiert werden. So ist für einen reibungslosen Abtransport des erlegten Wildes gesorgt.

Vor der Jagd müssen unbedingt die Ansitzeinrichtungen und (sofern vorhanden) die zuleitenden Pürschwege noch einmal kontrolliert werden. Insbesondere ist dabei auf den Zustand der Ständer, der Leiter des Sitz-



klärt werden, ob der Wildhändler eine Waage mitbringt – falls nicht, darf nicht vergessen werden, dies zu organisieren.

Die Frage des Wildtransportes vom jeweiligen Erlegungsort zur Sammelstelle wird mit bestimmten Beunruhigern oder Gruppenführern abgesehen, die schon

Das Aufklappen der Keulen verhindert das Verhitzen des Wildbrets

Gern werden die Feuer am Streckenplatz zum Aufwärmen genutzt

brettes und des Fußbodens zu achten. Im Zweifelsfall immer eine Erneuerung schadhafter Teile vornehmen! Bei dieser Überprüfung werden ggf. auch Äste, die die Sicht des Schützen behindern, abgesägt. Pürschwege sollten eventuell gekennzeichnet werden – einige Jäger sind bei Dunkelheit erstaunlich orientierungslos.

Einige Tage vor Jagdbeginn wird ausreichend Brennholz zum Sammelplatz gefahren. Wegen der besseren Brennbarkeit sollte möglichst trockenes Nadelholz verwendet werden. Es empfiehlt sich, obenauf einige Handvoll kleingehackter Kienspäne zu le-

schichtet, mit denen die spätere Strecke umrahmt bzw. unterlegt wird. Ebenfalls zweckmäßig ist es, einige Fichtenspitzen schon als Erlegerbrüche vorzubereiten.

Praktische Durchführung

Am Vorabend der Jagd sollte der Jagdleiter rote Warnwesten, rote Hutbänder, sofern nötig Warnschilder für öffentliche Wege sowie ein Feuerzeug im Auto bereitlegen. Die Kopien der Revierkarte und die Ansitz-Formulare für die Schützen (einige Bleistifte für Vergebliche) dürfen nicht fehlen. Hier sollen alle Jäger ihren Anblick, die abgegebenen Schüsse,

Formular für Schützen				Name: Datum: Ansitzort:	
Wildart	Anblick Stück	Abgegebene Schüsse	Erlegt Stück	Nachsuche Stück	
Rotwild					
Damwild					
Muffelwild					
Schwarzwild					
Fuchs					
Sonstiges					
Gesamt					

gen, da sie das spätere Entzünden des Feuers erleichtern. Die Holzhaufen werden bis zum Streckelegens und Entzünden der Feuer mit einer Plane abgedeckt.

Neben dem Holzstapel wird ein Haufen Fichtenzweige aufge-

das erlegte Wild und die notwendigen Nachsuchen eintragen (s. o.).

Am Morgen der Jagd werden schon beim Eintreffen der Schützen die Jagdscheine kontrolliert. Das Abhaken auf der Gästeliste hat den Vorteil, daß



auf einen Blick zu ersehen ist, welcher Jagdgast noch nicht eingetroffen ist. Jeder Jäger erhält sein Ansitzprotokoll. Sind alle Jagdgäste versammelt, folgt die Begrüßungsansprache, in der nochmals besonders auf die Freigabe des Wildes, die Sicher-



FOTOS: VERFASSEN

Nur leicht „angerührtes“ Wild kommt meist langsam und verhofft bereits nach kurzer Flucht

heitsregeln und die exakte Einhaltung des Zeitplanes hingewiesen wird. Anschließend wird die zuvor festgesetzte Gruppeneinteilung mit dem jeweiligen Gruppenführer bekanntgegeben. Letztere erhalten die kopierten Revierkarten und fahren mit ihrer Schützengruppe zu den vorgesehenen Parkplätzen.

Von hier aus erfolgt nach der Einweisung durch den Gruppenführer der Anmarsch zu den Hochsitzen. Sofern beunruhigt wird, wird jeder Jäger an Ort und Stelle nochmals über die Treiberichtung informiert. Den weiteren Ablauf der Jagd kann er aus seiner mitgebrachten Einladung und der eventuell an alle ausgegebenen Revierkartenkopie ersehen. Bis zum vereinbarten Zeitpunkt – neun Uhr hat sich bewährt – herrscht nun Ruhe.

Bewegung kommt auf

Sofern es die Gegebenheiten erlauben, kann der Jagd- bzw. Revierleiter bis 8.30 Uhr ansitzen, um dann ohne zu stören zum Sammelplatz zu fahren. Soll die Ansitzjagd durch eine leichte Beunruhigung effektiver gestaltet werden, warten dort bereits die „Beunruhiger“ auf ihn. Die einzelnen Gruppen haben jeweils einen ortskundigen Führer. Sobald

die roten Warnwesten und Hutbänder angelegt worden sind, beginnt das Beunruhigen nach dem vorgegebenen Plan. Die Treiber sollen dabei keinesfalls laut schreiend durch den Wald laufen, sondern ruhig gehen. Es genügt, wenn ab und zu ein Ast unter ihren Sohlen bricht oder sie sich bisweilen durch andere Töne oder Rufe bemerkbar machen.

Dadurch springt das Wild nicht hochflüchtig ab, sondern zieht relativ vertraut davon. Dem Jäger ist es somit möglich, sorgfältig anzusprechen und dem Wild eine saubere Kugel anzutragen. Die Treiber sind angewiesen, sich vor jedem „Schußfeld“ (Schneise, Rückeweg, Äsungsfäche, Altholz usw.), die sie durch- bzw. überqueren wollen, bemerkbar zu machen. Dies erfolgt durch Stockschläge an Bäume oder durch Rufen. Günstig ist es, wenn der Revierinhaber/Jagdleiter selbst mit beunruhigt. Damit ist er auch zuerst wieder am Sammelplatz. Nach dem Beunruhigen der Einstände sollten die Schützen noch eine gewisse Zeit sitzen bleiben. Erfahrungsgemäß wird noch einiges Wild auf dem Rückwechsel erlegt.

Am Sammelplatz angekom-

men, werden sofort zwei Feuerstellen mit dem vorbereiteten Brennholz aufgebaut und entzündet. Bis zum Erscheinen der ersten Schützen ist das Holz gründlich durchgebrannt und er gibt wohlige Wärme. Durch Befragen der Beunruhiger kann versucht werden, sich ein erstes Bild über den Verlauf und Erfolg der Jagd zu machen. Darauf basierend, umrahmt oder unterlegt man die ungefähre Größe des benötigten Streckenlegeplatzes mit den vorhandenen Fichtenzweigen. Nach Jagdende (aller spätestens Mittag!) werden die nach und nach eintreffenden Jäger nach ihrer Strecke und eventuell nötigen Nachsuchen befragt. Beides muß in der Gästeliste des Jagdleiters notiert werden. Sobald der oder die Hundeführer zur Verfügung stehen, beginnen die Nachsuchen, um möglichst vor Einbruch der Dunkelheit fertig zu werden. Ist dies bei erschwerten Nachsuchen nicht möglich, sind selbstverständlich entsprechende Absprachen für den folgenden Tag zu treffen.

Nach der Jagd

Nachdem die Strecke gelegt ist, werden die erfolgreichen Jäger

namentlich aufgerufen und ihnen die Brüche überreicht. Anschließend wird die Strecke verblasen. Der Wildhändler ist (sofern abgesprochen) mittlerweile eingetroffen, und die Strecke wird gemeinsam gewogen. Eine Durchschrift des Wiegeprotokolls verbleibt beim Revierinhaber.

Die restliche Jagdgesellschaft hat sich inzwischen schon in Richtung Gaststätte/Schüsseltreiben abgesetzt. Sofern möglich empfiehlt es sich, am Ort des Schüsseltreibens einen sicheren Verwahrungsort für die Waffen bereitzustellen. Beim bzw. nach dem Schüsseltreiben läßt man den Ablauf der Jagd noch einmal Revue passieren. Gegebenenfalls wird ein Jagdkönig bekanntgegeben. Daraufhin verbringen alle Jagdbeteiligten noch etliche schöne Stunden mit „open end“.

Der geschilderte Ablauf einer Ansitzjagd kann selbstverständlich beliebig modifiziert werden. So z. B., wenn am Tag zuvor bereits ein Abendansitz erfolgen soll oder wenn revierbedingt auf das Beunruhigen nach dem Morgenansitz verzichtet wird.